



Die Installation von Photovoltaik macht die Hälfte des Umsatzes aus. Die andere Hälfte entfällt auf Wärme- und Kältetechnik, Batteriespeicher und Elektromobilität. FOTO: RALF LUTTER

Vorreiter der Energiewende

Die Gexx aeroSol GmbH in Wildau ist ein nachgefragter Dienstleister für Strom, Wärme und Mobilität aus erneuerbaren Energien. Auch für die Integration von Flüchtlingen in Unternehmen engagiert man sich hier.

Es gibt Betriebe, die Photovoltaik auf dem Dach montieren, andere, die Häuser mit Wärmepumpen ausstatten oder Wallboxen für das E-Auto installieren. Die Gexx aeroSol GmbH aus Wildau aber ist auf allen drei Feldern in gleichem Maße zuhause und verfügt damit über ein Alleinstellungsmerkmal als Energie-Dienstleister für alle Lösungen rund ums Haus. „Als einziges Unternehmen verfügen wir über Zertifizierungen in allen drei Bereichen“, betont Jochen Drepper, Mitgründer sowie Leiter Vertrieb und Geschäftsentwicklung bei Gexx aeroSol. Mit derzeit 105 Beschäftigten ist das Unternehmen, das Büros in Dresden und Hamburg unterhält, im gesamten ostdeutschen Raum aktiv, mit einem Schwerpunkt in der Region Berlin-Brandenburg. Der Umsatz belief sich 2021 auf 10,7 Millionen Euro.

Der Vorteil des Strom, Wärme und E-Mobilität umfassenden Dienstleistungskonzepts der Wildauer: Die Kunden bekommen ein individuell auf ihre Bedingungen abgestimmtes Angebot, das alle drei Bereiche beinhalten kann. Viele Kunden sind Privatpersonen, die in ihrem Eigenheim auf erneuerbare Energien umsteigen wollen. Für die Hälfte des Umsatzes sorgen allerdings Geschäftskunden, die nach Lösungen für ihr Firmengebäude suchen, sowie Einrichtungen des öffentlichen Sektors. Größtes Einzelprojekt ist die Photovoltaikanlage für das

Tesla-Werk in Grünheide. Im Endausbau sollen hier zehn MW Nennleistung installiert sein, berichtet Vertriebsleiter Jochen Drepper. Andere Gewerbekunden kommen aus dem Mittelstand, darunter Einzelhandel, Hotellerie und Logistik. Unter den öffentlichen Auftraggebern befinden



Es ist uns gut gelungen, junge Leute zu begeistern. Aber man muss dranbleiben.

Jochen Drepper, Gexx aeroSol

sich etwa das Robert-Koch-Institut in Berlin, die Dresdner Verkehrsbetriebe und der Deutsche Wetterdienst in Potsdam.

Mit mehrgleisigem Geschäftsmodell erfolgreich

Begonnen hat das Unternehmen im Juli 2011 unter ganz anderen Bedingungen. Deutschland befand sich auf dem Höhepunkt des damaligen Photovoltaik-Booms, als für die Anlagen noch hohe Einspeisevergütungen garantiert wurden. Die Module wurden zu einem guten Teil hierzulande produziert, im Land Brandenburg gab es zahlreiche Solarfabriken.

„Unsere Idee war, mit einem Pachtmodell einen Beitrag zur Energiewende zu leisten“, berichtet Jochen Drepper, der schon zuvor bei einer großen Unternehmensberatung Erfahrungen mit Solar-Investments sammeln konnte. Die Gexx aeroSol GmbH finanzierte Anlagen, die gegen Zahlung von Pacht auf fremden Flächen installiert wurden. In den ersten zwei Jahren gab es viele Projekte, dann wurde der Markt schwieriger, weil im Zuge der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes die Einspeisevergütung massiv zurückgefahren wurde. Der Umsatz fiel, das Unternehmen schrieb rote Zahlen. Bis 2015 musste um den Fortbestand des Unternehmens gekämpft werden, dann ging es mit dem neuen Geschäftsmodell wieder aufwärts.

Inzwischen macht die Installation von Photovoltaik nur noch die Hälfte des insgesamt deutlich gestiegenen Umsatzes bei dem Wildauer Unternehmen aus. Die andere Hälfte entfällt auf Wärme- und Kältetechnik, Batteriespeicher und Elektromobilität. Die Mehrgleisigkeit verringert zum einen die Abhängigkeit von einem einzelnen Geschäftsfeld. Zum anderen sind tatsächlich in vielen Fällen ganzheitliche Lösungen gefragt. Photovoltaikanlagen, die heute mit einem möglichst hohen Eigenverbrauchsanteil konzipiert werden, lassen sich gut mit Stromspeichern, Wärmepumpen und Ladestationen für Elektroautos kombinieren. Die Anlagen ergänzen sich sinnvoll,

für die Auftraggeber ist es von Vorteil, alle Anlagen aus einer Hand erhalten zu können.

Positive Wachstumsaussichten

Bedarf gibt es genug. Von 16 Millionen Ein- und Zweifamilienhäusern in Deutschland sind erst rund eine Million mit Wärmepumpen ausgestattet. Die Zahl der Photovoltaikanlagen auf privaten Hausdächern liegt bei rund 1,3 Millionen. In der großen Mehrzahl der Fälle wird das Haus daher weiter mit Gas oder Öl beheizt, den Strom liefert der Versorger und vor der Haustür stehen ein oder zwei Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Dass die Abhängigkeit von fossilen Energien mit finanziellen Risiken verbunden ist, hat die Ukraine Krise gezeigt. Gleichzeitig ist klar, dass in absehbarer Zeit der Wechsel von fossilen zu erneuerbaren Energien vollzogen werden muss, wenn die Klimaveränderungen in beherrschbaren Grenzen gehalten werden sollen. Entsprechend positiv sind die Wachstumsaussichten für die Branche.

Gexx aeroSol profitiert von der Zusammenarbeit mit technologisch führenden Unternehmen der Branche. So sind die Wildauer mit Tesla auch beim Vertrieb für dessen Stromspeicher im Geschäft, die für Privatkunden unter dem Namen Powerwall angeboten werden. Eng ist die Kooperation mit der Firma E3DC, einem Hersteller von Stromspeichern, Wallboxen und Steuerungselektronik. Das Unternehmen ist führend bei der Entwicklung des so genannten

bidirektionalen Ladens von E-Auto-Batterien. Mit dieser Technik kann das vor dem Haus geparkte Elektrofahrzeug als Speicher für den auf dem eigenen Dach erzeugten Strom genutzt werden. Bisher sind zwar nur wenige Fahrzeugmodelle für diese Technik vorbereitet, künftig könnte sie aber eine große Rolle spielen. Schließlich sind E-Autos – wie Verbrenner – den meisten Teil des Tages geparkt und ihre Batterien daher als Reserve verfügbar, in einem zweiten Schritt vielleicht sogar zur Stabilisierung der Stromnetze. Das könnte die Abhängigkeit von fossilen Energien weiter verringern.

Wachstumshemmnisse

Bisher allerdings plagt sich Gexx aeroSol wie andere Unternehmen der Branche mit Wachstumshemmnissen. Durch den Ukraine Krieg und seine Folgen sowie durch die Coronapandemie sind Lieferketten unterbrochen. „Das trifft uns komponentenübergreifend in allen Produktbereichen“, sagt Jochen Drepper. In der Folge müssen auch die Endkunden länger warten – teilweise sechs bis zwölf Monate für Anlagen, die vor kurzem noch in vier bis sechs Wochen lieferbar gewesen wären.

Ebenso gravierend wird das Unternehmen vom Fachkräftemangel getroffen. Das



Marie Sophie Lafrentz
FOTO: NUJF

Unternehmen arbeitet eng mit Schulen und den regionalen Hochschulen zusammen, um Neueinsteiger zu gewinnen. „Es ist uns gut gelungen, junge Leute zu begeistern“, sagt Drepper. Man müsse aber dranbleiben. Kaufmännische Fachkräfte werden mit der IHK Cottbus ausgebildet. Die geschäftsführende Gesellschafterin Marie Sophie Lafrentz ist selbst auch im IHK-Prüfungsausschuss tätig. Die Netzwerke der IHK sind auch wichtig, um Kontakte zu Geschäftspartnern im Ausland zu knüpfen, zum Beispiel in Asien oder in den USA. Im handwerklichen Bereich bildet das Unternehmen angehende Elektroniker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Dachdecker selbst aus und hat Meister im Unternehmen. Ein Vorteil bei der Fachkräftesuche: Für viele junge Menschen kann das Wildauer Unternehmen bei der Sinnfrage punkten. Teil der Energiewende zu sein und zur nachhaltigen Strom- und Wärmeversorgung des Landes beizutragen, das wird von vielen als positiv wahrgenommen. Noch dazu ist Gexx aeroSol am Puls der Zeit, technologisch und mit einer Firmenkultur, die auf flache Hierarchien und ein Arbeiten auf Augenhöhe setzt.

FORUM/Nettelstroth

www.gexx-aerosol.com



Engagement für Geflüchtete

Die Hilfe für Flüchtlinge ist für Gexx-aeroSol-Geschäftsführerin Marie Sophie Lafrentz eine Herzenssache. Das Unternehmen engagiert sich sowohl auf Kreisebene im Projekt „LDS integriert – in Ausbildung und Arbeit“, als auch bundesweit im Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“, für das Lafrentz als Regionalbotschafterin fungiert. In dieser Funktion empfing sie kürzlich Staatssekretär Michael Kellner (Grüne) aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

Im Unternehmen sind mittlerweile Menschen aus 20 verschiedenen Nationen beschäftigt, vom Auszubildenden bis zum Meister. Bei der Integration von Mitarbeitern mit Fluchthintergrund helfen diese Netzwerke, so Lafrentz, sowohl Sprachbarrieren als auch bürokratische Hemmnisse zu überwinden.

www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de



Ein Projekt der Gexx aeroSol: die Müller-Zeiner Industrieverpackungen GmbH Mittenwalde

FOTO: GEXX AEROSOL